LESEN MACHT STARK: LESEN UND DIGITALE MEDIEN

LESEFÖRDERUNG MIT DIGITALEN MEDIEN

Tipps und Erfahrungen für die Praxis
5 Jahre „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“

stiftung digitale-chancen
dbv Deutscher Bibliotheksverband e.V.
LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG
Kultur macht STARK Bündnisse für Bildung
GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

Kinder und Jugendliche wachsen in einer medial geprägten Lebenswelt auf. Um am Leben in einer digitalen Gesellschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten, ist der Erwerb von Lesekompetenz eine grundlegende Voraussetzung.

LESEKOMPETENZ UND LESELUST

Die Lust am Lesen ist nicht selbstverständlich – sie wird durch bestimmte Rahmenbedingungen während der eigenen Lesesozialisation gefördert, kann jedoch wieder verkümmern, sobald diese nicht mehr gegeben sind. **Empirische Studien zeigen, dass Vorlesen** in der Familie im Vorschulalter **eine wichtige Rolle spielt** (vgl. Ehmig/Reuter 2013). Der Leseunterricht in der Grundschule stellt hohe Anforderungen an die Kinder. Erst wenn sie Texte in ihrer Gesamtheit erfassen und verstehen können, tritt die „kindliche Leselust" ein und die Kinder vertiefen sich selbständig in das Lesen. Dies schaffen allerdings nur selten Kinder, denen wenig bis gar nicht vorgelesen wurde und die bisher nicht über die Entschlüsselung der Buchstaben hinausgekommen sind (vgl. Ehmig/Reuter 2013). Aufgrund der überwiegend technischen Vermittlung von Lesen und Schreiben in der Schule kann es mit zunehmendem Alter zu einem deutlichen Einbruch oder auch Stillstand des Leseverhaltens kommen, vor allem bei Jugendlichen mit ohnehin begrenzten Lesekenntnissen (vgl. Rosebrock 2012).

LESEN MIT DIGITALEN MEDIEN

Beim Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen gibt es **verschiedene Faktoren, die** die Entwicklung von **Leselust und Lesekompetenz beeinflussen**. Mit Hilfe von Smartphones und Tablets, die auch in den familiären Haushalten vorhanden sind (vgl. KIM- und JIM-Studie 2016), können besonders Kinder und Jugendliche erreicht werden, die in ihrer Freizeit bisher wenig selber lesen bzw. vorgelesen bekommen haben. **Digitale Medien bieten** dabei einen **spielerischen** und **niedrigschwelligen Zugang zum Lesen** und Verstehen von Texten, wovon besonders leseschwächere Kinder und Jugendliche profitieren. Welche Möglichkeiten bestehen, Lesekompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, soll Ihnen die vorliegende **Broschüre mit Tipps und Erfahrungen** aus fünf Jahren digitaler Leseförderung im Projekt „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien" des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. und der Stiftung Digitale Chancen zeigen.

1. Praxistipp

Nutzen Sie das Interesse der Kinder und Jugendlichen für digitale Medien!

Digitale Medien sind aus dem heutigen Alltag der Kinder und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Im Rahmen von Bildungsprojekten mit dieser Zielgruppe erleichtern digitale Medien die Motivation zur Beteiligung und bieten darüber hinaus einen niedrigschwelligen Zugang. Die am Projekt beteiligten Kinder und Jugendlichen können somit leichter ihre **Ängste und individuellen Hemmungen** – insbesondere beim Lesen und Schreiben – **überwinden**. Die Geräte, welche sonst zum Spielen oder zum Austausch mit Freund_innen eher konsumierend benutzt werden, regen zu einer kreativen und produktiven Nutzung an: Beispielsweise beim Lösen von Rätseln, bei der Gestaltung eines eigenen Comics oder beim Schreiben des Abspanns eines selbst produzierten Videos.

Die Scheu auf dem Tablet zu schreiben war weniger groß als vorne an der Tafel in der Schule. Das ist eine gute Sache.

(sinngemäße Aussage einer Ehrenamtlichen)

© Wavebreak Media LTD; Thinkstock

Beteiligen Sie die Kinder und Jugendlichen!

Nehmen Sie die **Kinder und Jugendlichen** in ihren unterschiedlichen Phasen der Lesekompetenz- und Identitätsentwicklung **mit ihren Interessen ernst** und **binden Sie sie in die Planung von Projekten ein**. Geben Sie ihnen einen Rahmen, in dem sie ihre Meinung angstfrei formulieren und ihre Ideen umsetzen können. Bei der Gruppenzusammensetzung können Alters- und Kompetenzunterschiede dadurch kompensiert werden, dass innerhalb der Gruppe die Kinder und Jugendlichen in kleinen Teams arbeiten und entscheiden, in welcher Form ein Produkt entstehen soll. Dabei bringen alle ihre ganz individuellen Stärken ein. Was am Ende zählt, ist nicht nur das fertige Produkt, sondern der Weg dorthin.

Vor allem gemischte Gruppen, d.h. jüngere mit älteren oder lesestärkere mit leseschwächeren Kindern und Jugendlichen zusammen, erzeugen soziale Dynamiken, die zu kreativen und interessanten Ergebnissen führen können.

(sinngemäße Aussage einer Ehrenamtlichen)

© Katrin Neuhauser; Deutscher Bibliotheksverband e.V.

3. Praxistipp

Lernen Sie miteinander, voneinander und übereinander!

Den technischen Umgang mit digitalen Geräten beherrschen Kinder und Jugendliche sehr gut, für die Bewertung und Einschätzung digitaler Inhalte benötigen sie jedoch Unterstützung – am besten ohne pädagogischen Zeigefinger.
Nehmen Sie in Projekten zur Leseförderung mit digitalen Medien die Rolle als Lernbegleitung ein und **schaffen Sie einen Raum des gemeinsamen Erlebens**. Lassen Sie die Kinder und Jugendlichen Expert_innen sein und mitentscheiden, welches mediale Format sie nutzen möchten, um bestimmte Themen im Kontext der Leseförderung zu erfahren. **Seien Sie offen und interessiert** am Wissen der Kinder und Jugendlichen über digitale Medien und tauschen Sie sich aus. Treffen Sie gemeinsam auf Grundlage demokratischer Aushandlungsprozesse eine Entscheidung.

© Astrid Vogenpohl, Stiftung Digitale Chancen

Im Umgang mit Tablets kannten sich die Kinder und Jugendlichen aus – dieser war völlig unproblematisch. Hilfestellungen leisteten wir, wenn die Lese- bzw. Schreibkompetenz oder Kreativität nicht ausreichten.
(sinngemäße Aussagen von Ehrenamtlichen)

Beginnen Sie frühzeitig mit der Leseförderung!

Passen Sie die Inhalte und Methoden Ihres Projekts an die teilnehmende Altersgruppe und deren Kompetenzen an. Grenzen Sie die Altersspanne ein, um die Inhalte Ihres Projekts für einzelne Altersgruppen akzentuieren zu können.
Generell ist eine frühzeitige Leseförderung mit digitalen Medien zu empfehlen: Bereits die drei- bis fünfjährigen Kinder begeistern sich für digitale Lesestifte und Bilderbuchkinos. **Mit zunehmendem Alter** können **komplexere Formen des Medieneinsatzes** und der Auseinandersetzung mit Medien erfolgen wie beispielsweise die Erstellung eines Blogs und der Besuch einer Autor_innenlesung zu Themen, welche die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen berühren.

MEDIALE FORMATE FÜR EINE ALTERSGERECHTE LESEFÖRDERUNG

3-5 JÄHRIGE	
Kleinkinder & Vorschulkinder	▶ Digitale Lesestifte, Hörspiele Bilderbuchkino, Vorleseapps
6-12 JÄHRIGE	
Leseanfänger und erste Lesekenntnisse	▶ Radiobeitrag, Fotostory, Trickfilm, Geocaching
13- 18 JÄHRIGE	
Jugendliche	▶ Actionbound, Digital Storytelling, Podcast, Comic, Film, Blog

Empfehlungen aus den Projekterfahrungen von „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ für den altersgerechten Einsatz verschiedener medialer Formate.

5. Praxistipp

Lassen Sie die Kinder und Jugendlichen zu Produzent_innen werden!

Binden Sie die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Erstellung von Inhalten und Formaten mit digitalen Medien ein. Unterstützen Sie Kinder und Jugendliche darin, einen eigenen **Blog** zu **schreiben**, ein **Hörspiel** zu **produzieren** oder einen **Trickfilm** zu **erstellen**. Die Nutzung der digitalen Welt und **die aktive Medienproduktion erfordert Lesekompetenz**, die auf diese Art aktiv zur Anwendung kommt. Über das Tablet können verschiedene Formen der Mediennutzung kombiniert werden, wie Internetrecherche, Schreiben und Fotografieren. Hiermit kann beispielsweise eine Fotostory produziert werden.

Ein Höhepunkt am Projektende ist die Möglichkeit, die erarbeiteten Inhalte in einer **Abschlusspräsentation** der Familie, Freund_innen und weiteren Interessierten vorzustellen.

© Katrin Neuhauser, Deutscher Bibliotheksverband e.V.

Die Jugendlichen sollen lernen, nicht nur zu konsumieren, sondern auch die Medien selbst kennenlernen und kreativ gestalten lernen.
(sinngemäße Aussage einer pädagogischen Mitarbeiterin einer Bibliothek)

Nutzen Sie den außerschulischen Charakter Ihres Projekts!

Betonen Sie den Freizeitcharakter Ihres Projekts und die Freiwilligkeit an der Teilnahme aufseiten der Kinder und Jugendlichen. Hierüber können Sie das Interesse der Kinder und Jugendlichen für das Projekt und deren aktive Teilnahme am Projekt sichern.
Während sich Kinder und Jugendliche in der Schule teilweise mit Leistungserwartungen konfrontiert sehen, die sie nicht erfüllen können, werden in einem **außerschulischen Projekt der Leseförderung** mit digitalen Medien auch schulisch nicht erfolgreiche **Kinder und Jugendliche motivierende Erfolgserlebnisse** haben. Ermutigen Sie die Kinder und Jugendlichen Texte zu schreiben, auch wenn diese Rechtschreibfehler enthalten und bestärken Sie die Teilnehmenden des Projekts in ihrer Kreativität.

Die Kinder waren motiviert, weil sie nicht das Gefühl hatten, in der Schule zu sein. Anfangs waren sie etwas zurückhaltend, weil sie dachten, das Projekt sei wie Schule, nach einem Tag waren sie wie „besessen“.

(sinngemäße Aussage eines ehrenamtlichen Mitarbeiters)

© Katrin Neuhauser; Deutscher Bibliotheksverband e.V.

Unterstützen und qualifizieren Sie interessierte Projektmitwirkende!

Nutzen Sie Weiterbildungsangebote von Trägern oder Initiativen, um Ihre Projektmitarbeitenden anzuregen, digitale Medien in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzusetzen. **Im Rahmen solcher Qualifizierungsangebote werden die Potenziale digitaler Medien in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgezeigt**. Zudem werden Bedenken hinsichtlich möglicher Risiken der Mediennutzung und damit einhergehend ein pädagogisch sinnvoller Medieneinsatz reflektiert. Der Austausch mit anderen und das praktische Ausprobieren unterstützt Ihre Projektmitwirkenden dabei, ein Selbstbewusstsein für die eigene praktische Umsetzung zu entwickeln.
Die Stiftung Digitale Chancen pilotiert seit 2002 Qualifizierungen rund um die Themen der Digitalisierung. Informieren Sie sich über Projekte und aktuelle Angebote: **www.digitale-chancen.de**

92%*
ehrenamtlich Teilnehmende würden die medienpädagogische Qualifizierung im Rahmen des Projektes „Lesen macht stark“ weiterempfehlen.

*Quelle: Befragung der Ehrenamtlichen nach medienpädagogischer Qualifizierung, die von der Stiftung koordiniert wurde. Basis: alle Befragten, n = 748, Zeitraum 2013–2017; ungültige Antworten wurden nicht berücksichtigt.

© Johanna Lambertz; Stiftung Digitale Chancen

Binden Sie externe Partner_innen ein!

Nutzen Sie das Potential Ihres (beruflichen) Netzwerks und binden Sie frühzeitig verschiedene Expert_innen in Ihre Projektplanungen mit ein.
Nutzen Sie die Authentizität und Ungezwungenheit von **kulturschaffenden Praktiker_innen**, beispielsweise aus den Bereichen Film oder Radio. Als Expert_innen auf ihrem Gebiet können diese den Kindern und Jugendlichen einen eigenen Zugang zum Lesen und Schreiben schaffen.
Lassen Sie sich von **Ehrenamtlichen** unterstützen – deren unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungswerte sind förderlich, um der Heterogenität in Gruppen und der Themenvielfalt innerhalb eines Projekts zu begegnen. Suchen Sie sich **strategische Partner_innen**. Das können Unternehmen in Ihrem Ort sein, die Heranwachsende unterstützen möchten oder Institutionen, die Förderprogramme ausschreiben, Bezirksämter, Jugendämter usw.

Durch die Einbindung von Ehrenamtlichen wurde eine nachhaltige und wichtige Vernetzung vor Ort erreicht.
(sinngemäße Aussage einer Ehrenamtlichen)

© lev dolgachov; Thinkstock

„Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ war ein Projekt des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. in Kooperation mit der Stiftung Digitale Chancen im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ (2013 – 2017) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

DAS PROJEKT

Ziel war die Unterstützung von Projekten der Leseförderung mit digitalen Medien von sozial- und bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 18 Jahren. In altersgerechten Aktionen wurde die klassische Leseförderung mit digitalen Angeboten erweitert. Dabei stand eine eigenständige und kreative Mediennutzung der jungen Teilnehmer_innen an erster Stelle. Ausgangspunkt war immer ein (vor)gelesener Text. Dieser diente als Grundlage für eine gemeinsame Weiterentwicklung mit Hilfe von digitalen Medien, Social Media-Anwendungen, Gaming, Geo- oder Edu-Caching und Film- oder Hörspielprojekten. Durch die Einbindung bekannter digitaler Medien und medialer Formate erhielten die beteiligten Kinder und Jugendlichen einen leichten und spielerischen Zugang zum Lesen.
Anregungen und Ideen für Ihre eigenen Projekte zur digitalen Leseförderung finden Sie auf der Projektwebsite: **http://www.lesen-und-digitale-medien.de**

DIE PRAXIS-BROSCHÜRE

Die vorliegende Broschüre mit Praxistipps zur Umsetzung von Projekten der Leseförderung mit digitalen Medien entstand aus den Erfahrungen der fünfjährigen Projektlaufzeit von „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“. Interessierte – z. B. Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, weitere Pädagog_innen, Bibliothekar_innen etc. – erhalten damit **Praxistipps für eine erfolgreiche Leseförderung mit digitalen Medien**. Eine Auswertung der Projektergebnisse auf Basis wissenschaftlicher Methoden erfolgte durch die Leuphana Universität Lüneburg (Prof. Dr. Henrike Friedrichs-Liesenkötter, Unterstützung: Tanja Bartmann) und die Stiftung Digitale Chancen (Sandra Liebender, Carolin Müller-Bretl). Hierfür wurden 21 Telefoninterviews sowie fünf Fokusgruppeninterviews mit haupt- und ehrenamtlichen Projektausführenden aus den Jahren 2014 – 15 inhaltsanalytisch sowie eine quantitative Fragebogenerhebung mit Ehrenamtlichen (Befragungen von 2013 – 17) deskriptiv ausgewertet.

TIPPS

LESEFÖRDERUNG MIT DIGITALEN MEDIEN AUF EINEN BLICK:

1. Nutzen Sie das Interesse der Kinder und Jugendlichen für digitale Medien.
2. Beteiligen Sie die Kinder und Jugendlichen.
3. Lernen Sie miteinander, voneinander und übereinander.
4. Beginnen Sie frühzeitig mit der Leseförderung.
5. Lassen Sie die Kinder und Jugendlichen zu Produzent_innen werden.
6. Nutzen Sie den außerschulischen Charakter Ihres Projekts.
7. Unterstützen und qualifizieren Sie interessierte Projektmitwirkende.
8. Binden Sie externe Partner_innen ein.

LESEN MACHT STARK: LESEN UND DIGITALE MEDIEN

Impressum

Stiftung Digitale Chancen
Chausseestraße 15, 10115 Berlin
www.lesen-und-digitale-medien.de

Redaktion:

Prof. Dr. Henrike Friedrichs-Liesenkötter
(Leuphana Universität Lüneburg)

Tanja Bartmann
(Leuphana Universität Lüneburg)

Carolin Müller-Bretl
(Stiftung Digitale Chancen)

Sandra Liebender
(Stiftung Digitale Chancen)

Design und Layout: Grafikdesign Kloth

Literatur: Ehmig, S.C./Reuter, T. (2013). Vorlesen im Kinderalltag. Bedeutung des Vorlesens für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und Vorlesepraxis in den Familien. Zusammenfassung und Einordnung zentraler Befunde der Vorlesestudien von Stiftung Lesen, DIE ZEIT und Deutsche Bahn 2007–2012.
mpfs (2016). JIM-Studie 2016. Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger.
mpfs (2017). KIM-Studie 2016. Kindheit, Internet, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger.
Rosebrock, C. (2012). Was ist Lesekompetenz, und wie kann sie gefördert werden? http://www.leseforum.ch/rosebrock_2012_3.cfm [Stand: 31.08.2017].